

Obermeister Weinzierl: Grundwerte Können, Haltung und Ausdauer gezeigt Schreiner-Innung spricht 49 Auszubildende frei - Nele Burgthaler ist Innungsbeste

Höhepunkt des Jahres bei der Schreiner-Innung Traunstein: 49 junge Gesellen wurden am Freitagabend in der Aula der Berufsschule I Traunstein von Andreas Weinzierl, Obermeister der Innung, in einer kurzen und lauten Zeremonie unter dem Applaus der Gäste aus Handwerk, Politik und Familie feierlich freigesprochen, von den Pflichten des Lehrverhältnisses entbunden und in den Gesellenstand gehoben. Im Nachgang wurden den jungen Handwerkern die Gesellenbriefe überreicht. Das Handwerk blickt dabei auf eine Tradition zurück, die seit Jahrhunderten praktiziert wird – wenngleich gegenüber den rüden Methoden des Mittelalters inzwischen in abgewandelter Form. Für die Innung, ihre Mitglieds- und Ausbildungsbetriebe wie auch den Gesellen ein Grund zu feiern, was man in der Staatlichen Berufsschule I dann auch mit einer würdigen Festveranstaltung tat.



Tradition wird groß geschrieben im Schreiner-Handwerk – viele Festteilnehmer und vor allem auch eine überwiegende Zahl an Gesellen - kam traditionsbewusst in bayerischer Tracht, was nicht nur Obermeister Andreas Weinzierl freute, der in seiner Eingangsrede 100 Jahre zurück blickte: Damals mussten Lehrlinge 54,5 Stunden wöchentlich arbeiten, der Wochenlohn im 3. Lehrjahr lag bei zwei Mark, die Kosten für das Gesellenstück wurden vom Lohn abgezogen. Er schilderte die Probleme der Massenarbeitslosigkeit in den 1930er Jahren. Trotz der vielen Unterschiede zu heute galten damals wie heute gleiche Grundwerte: Können, Haltung und Ausdauer.

Er bezeichnete das Handwerk als „das Rückgrat der deutschen Wirtschaft“. Es sei überfällig, „dass uns die Politik entsprechend hofiert!“. Schreiner seien auch in Zukunft gefragt, die Wirtschaft brauche „praktische Theoretiker“. Zunehmend werde zurecht in Frage gestellt, ob akademische Bildung ohne Praxis noch tragfähig sei.

Auch im derzeitigen Hype um die Künstliche Intelligenz (KI) sei ihm nicht bange. Stelle man doch mehr und mehr fest, dass die „Trennung von Kopf und Hand“ ein Irrtum sei – „ihr steht schon auf der richtigen Seite“ rief er den anwesenden Schreibern zu.

Landtagsabgeordneter Martin Brunnhuber (FW) sagte in seinem Grußwort sein Herz schlage für die berufliche Bildung. Er betonte, dass der Werkstoff Holz für ihn schon immer ein besonderer Werkstoff gewesen sei, so der ehemalige Schulleiter der Staatlichen Berufsschule Berchtesgadener Land in Freilassing. „Schreiner können ein Strahlen in die Gesichter zaubern. Das habt ihr mit euren Gesellenstücken bewiesen.“ Die Freisprechung sei auch ein „Freimachen“ und das Gehen eigener neuer Wege. „Geht den Weg so, dass ihr alles was ihr macht, mit Freude macht.“

Der Präsident des Fachverbands Schreinerhandwerk Bayern, Bernhard Daxenberger, zeigte sich vom Berufsbild des Schreiners begeistert: „Ein toller Beruf. Ihr habt das Glück gehabt, den Schreinerberuf zu erlernen.“ In Traunstein sei die Ausbildung auf höchstem Niveau und könne sich im Vergleich bis zur Bundesebene sehen lassen. „Wir sind nachhaltig und leben das auch.“ Der Schreinerberuf erfreue sich auch unter jungen Menschen großer Beliebtheit, weshalb man wieder auf eine hohe Zahl junger Gesellen blicken könne. Die jungen Gesellen ermutigte er, in ihrem Handwerk zu bleiben und sich darin weiterzubilden. In der Region gäbe es vielfältige Chancen für Beschäftigte im Schreinerhandwerk.

In seinem Grußwort betonte Hausherr Oberstudiendirektor Wolfgang Kurfer, dass die jungen Gesellen nicht nur „Holz bearbeitet, sondern auch euch selbst – mit jeder Herausforderung, jedem gelungenen Stück und jeder neu gemeisterten Technik.“ Als jemand, der vor dem Studium selbst eine Schreinerlehre erfolgreich erlernte, freue es ihn besonders, dass sich die jungen Leute für den Schreinerberuf entschieden hätten. Der sich in Schreinerkreisen damals schon haltende Spruch: „Nur ein Schreiner kann eine Frau glücklich machen!“ sorgte für zustimmendes Schmunzeln, beziehe sich aber auf die handwerklichen Fähigkeiten eines Schreiners und zeige, dass man mit einem Möbelstück Freude bereiten könne. „In jedem Fall ist Schreiner sein mehr als ein Beruf – er ist eine Berufung!“

Daxenberger: Glück gehabt dass ihr den Schreinerberuf erlernt habt

Helmut Thanbichler, Fachbetreuer in der Jugendsiedlung Traunreut, von der acht Schüler mit mehr Förderbedarf und mitunter schlechteren Startbedingungen freigesprochen wurden, lobte die Pünktlichkeit und auch die Ordnungsliebe der jungen Ex-Auszubildenden. Auch wenn sie in den Jahren ein Stück erwachsener geworden seien ermutigte er sie: „Behaltet euch noch etwas von eurem jugendlichen Elan. Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die etwas können und etwas bewegen wollen.“ Dafür sei im Handwerk viel Raum. Acht Fachpraktiker für Holzverarbeitung waren zur Prüfung angetreten, alle haben diese erfolgreich abgelegt. Der Notendurchschnitt aus Theorie und Praxis lag bei 2,90. Herausragend bei den Fachpraktikern: Florian Schmid mit einem Schnitt aus Theorie und Praxis von 2,00.

Prüfungsvorsitzender Gerhard Fuschlberger bedankte sich bei den Junggesellen für „euren Einsatz, die Pünktlichkeit und auch die gute Stimmung.“ Auch den Eltern wurde ein Lob zu Teil, der Prüfungsausschuss wurde für sein Engagement und die gute Zusammenarbeit gewürdigt. Die Zusammenarbeit mit den Schreinerkollegen an der BS I lief auch im zurückliegenden Zeitraum ausgezeichnet was auch für das Miteinander mit der Kreishandwerkerschaft und der Innung gelte. 41 Lehrlinge –

darunter ein Teilnehmer vom Landschulheim Marquartstein, der parallel zum Abitur seine Schreinerlehre abgeschlossen hat, sowie einer von der Berufsschule in Traunreut – haben erfolgreich teilgenommen. Die jungen Schreiner (darunter vier weiblichen Teilnehmer) schafften die Prüfung mit einem Notendurschnitt von guten 2,56. Prüfungsbeste ist Nele Burgthaler vom Ausbildungsbetrieb Schreinerei Daxenberger, Seeon. Die Innungsbeste schaffte im schriftlichen Teil, beim Gesellenstück und in der Gesamtnote Praxis jeweils die Note 1. Auch ihr Schminktisch in Esche wusste zu begeistern. Bestnoten und extra Erwähnung fanden für die Note 1 in der schriftlichen Prüfung Andreas Beham (Schreinerei Weinzierl, Traunstein) Michaela Gebhard (Schreinerei Kendler, Wonneberg), Christoph Pichl und Christian Weiser (beide Schreinerei Daxenberger, Seeon).

Nele Burgthaler ist Innungssieger

Beim Gesellenstück erhielten Benedikt Lex (Firma Brüderl, Traunreut), Miro Tukic (Holzmanufaktur, Seeon) Pichl und Weiser die Note 1. Herausgestellt wurde auch die sehr gute Bewertung der Arbeitsprobe von Daniel Graßmück (Schreinerei Bachmaier, Traunstein). Eine besondere Würdigung erfährt seit einigen Jahren auch das am besten geführte Berichtsheft. Des einen Leid (Auszubildende) ist für andere wie Lehrherren, Innung und Berufsschule wiederum ein wichtiges Kriterium einer gelingenden Lehrzeit: Michaela Gebhard und Nele Burgthaler wurden dafür ausgezeichnet. Im Rahmen der Feier wurden auch noch die Siegerstücke des Gestaltungswettbewerbes „Die Gute Form“ prämiert (siehe nebenstehender Bericht).

Nach der offiziellen, gewohnt würdig gestalteten Schreiner-Freisprechungsfeier war feiern angesagt. Und dabei konnten die frisch gebackenen Gesellen ihren anwesenden Lehrherren oder ihren Familienmitgliedern stolz den Gesellenbrief zeigen und ihr Gesellenstück präsentieren.

Musikalisch traf mit ansprechender Untermalung die Roud-Traun-Muse den Nagel auf den Kopf beziehungsweise fand das Trio immer den richtigen Ton.

Bildtext:

Nele Burgthaler (Mitte) ist Innungssieger der Schreiner-Innung Traunstein. Von links: Lehrlingswart Alexander Eckart, Landtagsabgeordneter Martin Brunnhuber, Simon Daxenberger jun., Nele Burgthaler, Ausbilder Ernst Gruber, Obermeister Andreas Weinzierl und Prüfungsvorsitzender Gerhard Fuschlberger.

Autorenkürzel: awi